

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigerpreis für die viergespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mar.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Verleger.

Zweimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 47.

Freitag, den 25. Februar.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, E. Trog, Sandwöhrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemig.

25. Februar (28 Tage) Victorinus. ☉ A. 6,57 ☽ U. 5,30. ☿ A. 5,2, ♁ U. 1,46 Mitt. Vergangen 55 Tage, bleiben 310 Tage. 9. Woche.
1634 Wallenstein †. — 1713 Friedrich I. †.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegramme.

Bromberg, 23. Februar. An Stelle des verstorbenen Grafen Potulitz wurde heute Josef v. Kozjelski als Kanzler als Vertreter des befristeten Grundbesitzes im Herrensaale zur Präsentation gewählt.

München, 23. Februar. Die Abgeordnetenkammer hat in der heutigen Spezialdebatte den Gesetzentwurf, betreffend die Kapitalrentensteuer und darauf ganz ganzes Gesetz mit geringen Modifikationen in Fassung des Ausschusses mit 129 gegen 15 Stimmen angenommen.

Petersburg, 23. Februar. Der Großfürst Alexei ist heute nach Berlin abgereist.

Die „Agence Reuter“ bezeichnet es als ungeliebt, daß die auswärtsigen Angelegenheiten gegenwärtig vom Reichstagen für die ersten Ortsteilung geleitet werden, kempfen aber auf sein eigenes Verlangen sein einziges Schriftstück aus dem Ministerium zu. — Die Schritte Baranow's zur Erlangung einer Eisenbahnkoncession in Serbien werden seitens des russischen Ministeriums des Auswärtigen nicht unterstützt.

Paris, 23. Februar. Die Republique française spricht zwar, aber die politischen Kreise sind voll der Freude der 30 000 Gewehre, welche Griechenland verschoben worden. Heute erfährt man folgendes: Die frühere Firma Heilmann kaufte im Auftrage der griechischen Regierung in den Staatsarsenalen, beispielsweise in Vincennes, enorme Quantitäten von Patronen und 50 000 Geschosse, das Stück zu 12 Francs. Die Geschosse gehen seitdem das „Modell Ours“ acceptiert wurde, für veraltet. Als diese Dinge in Havre anlangen, war das Schiff, welches den Transport nach Griechenland beforgen sollte, noch nicht angekommen. Herr Heilmann hat, seine Ladung in den Docks aufbewahren zu dürfen, aber die dortige Handelskammer protestiert wegen der Gefahr für die Stadt. Jetzt erst erfährt die Regierung angeblich den Verkauf und stiftete das Geschäft. Die in Havre laitierte Ladung von Patronen und Geschossen füllte fünfzig Waggons. Seltsam bleibt, daß die Regierung von einem so bedeutendem Geschäft nichts gemerkt haben soll. General Barre, der Kriegsminister, erlitt gestern in der Kammer eine eklantende Niederlage. Er war für die

Angetragen.

(Hochachtung.)

„Nun, ich sollte doch meinen, Erich, daß ein Mädchen, wie Friede, aufgewachsen in einem gebildeten und gebornen Familienkreis, gar nicht anders, denn jedem Anspruch an Porgensbildung und Weisheit gerecht werden kann.“
„Diesen Gedanken, Mama, obgleich Tante Vertha deine Schwester ist, ihren Erziehungsresultaten traue ich democh nicht allzuviel, wie sehr ihr beide vertrieben seid, wurde mir schon vor zehn Jahren klar, — das ist freilich eine lange Zeit.“

„Nun siehst du, Erich, damit giebst du selber zu, wieviel sich seitdem verändert haben kann, und daß die Verwandten seit dieser ganzen langen Zeit nicht wieder gesehen, ist jedenfalls ein Grund mehr, ihrer Aufforderung für diesen Sommer zu folgen. Ich selber bleibe dabei, meinen Jahren ist Ruhe und Bequemlichkeit noch, und — eine Bemerkung des Professors abscheidend, schloß sie eilig: „Angenie wird mich schon pflegen und für meine Bedürfnisse sorgen, darum kannst du ganz ruhig sein, also ohne jede Sorge um mich dein Reichthum schätzen.“ Nicht wahr, ich darf doch Vertha die Zusage machen?“

„Ist es schon so eilig, Mamachen? Wir haben ja erst Februar, und noch lange Zeit zur Vorbereitung. — Ich bleibe wirklich noch nicht die geringste Lust, mich mit dem Gedanken zu befremden, meine Brüder so lange im Stich zu lassen — vor allen Dingen verlohne mich denn wenigstens, — denn fürs erste ruft mich noch meine Arbeit von dir.“

Der Professor reichte seiner Mutter mit einem freundlichen Gutenachtgruß die Hand, und dann, seinem Zimmer zuwendend, hatte er über seinen Schreibtisch hinweg, bald jedoch anders, außer dem Gesichtskreis seiner Studien liegenden Gedanken verfiel.

Zwei Tage später, abermals emsig in dieselben vertieft, wurde rasch und häufig die Thür seines Zimmers geöffnet, und ohne jede weitere Anmeldeung trat Doktor Burthardt herein. Niemand sonst, außer Friedrich Burthardt, des Professors alter, treuer Freund und Kamerad, gab von der Schulbank her, durfte sich eine derartige Frei-

heit gestatten, aber auch selbst ihm zeigte der Arbeitende heute ein über die Stimmung höchlichst mißvergnühtes Gesicht.

Die fonderlich darauf zu achten, trat der Doktor auf den Schreibtisch zu, und eine Handvoll Briefe auf die Platte desselben niederfallend lassend, sagte er lachend:
„Verloren, Professor, — sechs Briefe, — nicht mehr und nicht weniger als ein wohlgezapftes halbes Dutzend, da hast du den Spas.“

Ganz erlaubt schaute der Professor auf die vor ihm liegenden Briefe herab, das vor einigen Tagen gesuchte und von ihm durchaus als Scherz behandelte Gespräch war längst verzessen und tief ergrüntem Gedankenkreis gewichen, darum richtete sich seine Stirn im tiefsten Unwillen, als er sich jetzt nachsprüngen desselben erinnern mußte und den Beleg dafür so dicht vor sich sah. Einen Augenblick nur zögerte er wie unerschlossen, dann stand er ohne ein Wort zu sagen auf, ergriff mit einer raschen Bewegung die Briefe, und ehe Doktor Burthardt es verhindern konnte, waren sie, die so schwer wogender Lebensfrage geltenden, in dem offenen Kaminsfeuer ein Opfer der Flammen geworden.

„Wer was um Gotteswillen soll denn das sein? — plagte der Doktor jetzt los.“

„Das Resultat eines sogenannten Spases,“ — erwiderte der Professor ruhig, — „ich dachte, Friedrich, von dir wenigstens hätte ich mit dergleichen — Scherzen verschont bleiben sollen, ich bin auch nicht dankbar dafür und verbitte mich dergleichen in Zukunft ganz und gar. Das Ergebnis der „Wette“ und deren Verrettung auf meine Kosten überlasse ich dir, — mich aber laßt in Ruhe!“

Und als ob auch nicht das geringste seine Ruhe Störnde vorgefallen wäre, änderte der Professor sich eine Cigarre an und nahm wieder vor seinem Schreibtisch Platz. Der Doktor mußte wohl oder übel das Feld räumen und verließ ihn nach kurzem Aufenthalt, doch nicht, ohne daß er den Freund vorher noch in gutmüthigem Spott eine unerschütterlichen Brunnensäuren, Wütherrumm und ausgemachten Spielverderber genannt.
Alle diese schmeichelfastigen Epitheta nahm der Professor gleichmüthig hin, erst als sich die Thür hinter dem

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 23. Februar. Die „Prov.-Korr.“ schreibt: Unser Kaiser, welcher gegenwärtig vielfach durch die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten bei der bevorstehenden Vermählung unseres berechnigten Thronfolgers, des Prinzen Wilhelm, mit der Prinzessin Augusta Viktoria zu Schleswig-Holstein in Anspruch genommen wird, hat gleichwohl auch in der verflochtenen Woche den Regierungsgeschäften die vollste Aufmerksamkeit gewidmet und außer den gewöhnlichen Vorträgen auch die des Ministers des Innern und des Kriegeministers entgegen genommen. Am Freitag (18. Februar) wurde das Präsidium des Reichstages vom Kaiser empfangen und am Sonntag (20.) dem neu ernannten meißnischen Ministerpräsidenten, General Z. Wena, die Antrittsaudienz erteilt. Sonntag Nachmittag nahm der Kaiser den Vortrag des Reichsfinanzers Fürsten Bismarck entgegen.

Man erzählt sich, daß für den Posten des Ministers des Innern, für den Fall, daß Graf Culenburg — woran kaum noch jemand zweifelt — auf seinen Rücktritt unter allen Umständen beharrt, die Kandidatur des jetzigen Kultusministers v. Buttamer ernstlich ins Auge gefaßt sei, und zwar von Seiten des Fürsten Bismarck. Ueber die Stellung des Herrn von Buttamer selbst zu dieser seiner Kandidatur verlaute noch nichts.

Die Meldung verschiedener Blätter, daß der Direktor im auswärtigen Amte, v. Philippborn, aus dem Staatsdienste scheiden wolle, ist unrichtig, vielmehr wird Herr v. Philippborn, wie wir bereits früher meldeten, seine gegenwärtige Stellung allerdings aufgeben, jedoch im diplomatischen Dienste verbleiben. Er ist für einen Gesandtschaftsposten — es heißt für Kopenhagen — in Aussicht genommen.

Berlin, 23. Februar. Der heutige letzte Tag der Landtagsession ist noch dem Verzuge gewidmet, von den beiden Verwaltungsgesetzen zu retten, was getrettet werden kann. Das Schicksal des Zuständigkeitsgesetzes entschied sich bald. Am Vormittag hielt das Herrenhaus eine kurze Sitzung ab, in welcher es den gestern vom Abgeordnetenhaus wieder hergestellten § 7 (Beschränkung des Beständigkeitsrechts) bezüglich der Gemeindebeamten) ohne jede Debatte zur Wahrung seiner Würde, wie der Referent sagte, kurzweg wieder strich. Das Abgeordnetenhaus trat in eine nochmalige Beratung gar nicht erst ein und somit war dies Gesetz, welches einen so großen Aufwand an Zeit und Kraft in Anspruch genommen hat, ohne Sang und Klang begraben. Ein besseres Schicksal scheint der Kreisverordnungs- novelle beschieden zu sein, welche heute Mittag auf der Tages-

fortgehenden geschlossen, stand er wieder auf und nun zeigte es sich, daß nur eine künstliche Ruhe ihn fester beherrscht. Er zürnte mit sich selbst, daß er dem damaligen Gespräch einen Salonismus entgegengefeuert, der einen solchen Ausgang desselben möglich gemacht, — aufgeregt schritt er im Zimmer auf und ab, und daß mit diesem Ausgang eine so fest aufrecht erhaltene Stütze seines Glaubens an Frauwürde und Weiblichkeit eingestürzt, trug wohl nicht am geringsten zu seiner Erregung bei, wenn gleich er es sich diesem, ihn im ganzen so wenig berührenden Thema gegenüber nicht eingestand.

Es dauerte geraume Zeit, ehe er die nötige Ruhe über sich gewann, seine Arbeit wieder aufzunehmen, und eben im Begriff zu diesem Zweck die umherliegenden Blätter von neuem zu ordnen, fiel sein Auge auf ein verschlossenes, mit unbekannter Handchrift versehenes Couvert. Es war einer der unseligen Briefe, der durch Zufall dem Feuerode der übrigen entgangen und auf dem Schreibtisch liegen geblieben war.

Des Professors erste Regung war natürlich, ihn unverweilt den nämlichen Weg zu senden, — dann aber besann er sich eines anderen. Wozu auch? Er war allein und ungestört, und es reizte ihn fast unwiderstehlich, sich durch den Augenchein zu überzeugen, wie ein solches, aller und jeder Anforderung an Ehre und Sitte spottendes Schriftstück eigentlich verfaßt. Ehe er es noch recht wollte, lag der Brief geöffnet in seiner Hand, er enthielt in unsicherer Schrift nur wenige Zeilen:

„Mein Herr!
Umstände, deren Erklärung ich nur mündlicher Auseinandersetzung überlassen will, finden mich zur Annahme des, in der Residenzzeitung vom — ten enthaltenen Vorschlags bereit.“ — Sonst nichts, kein weiteres Wort, seine Selbstanspruchung, nur die Ortsangabe, die Buchstaben E. H. zum Zweck der postlagernden Erwiderung, und — eine Photographie.

Langsam, mit einem Gemisch von Neugier und Verachtung ergriff der Professor das herausgefallene Bild — seine Augen fielen auf ein noch sehr junges, etwa achtzehnbis neunzehnjähriges Mädchenbild. Dunkle, große, tief-

ordnung des Abgeordnetenhauses stand. Der wichtigste Streitpunkt, die Frage der Qualifikation zum Landratsamt, wurde mit Hilfe desentrums glücklich überwunden, welches sich zu den Konzentrationen schlug und mit diesen die Beschlüsse des Herrenhauses zur Annahme brachte, so daß die gegen Abend angeordnete Sitzung des Herrenhauses wohl der Kreisordnungswende wesentlich noch zur Erläuterung verhelfen wird. Die so überaus unfruchtbar erschienene Sitzung wird heute Abend in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags geschlossen. Die Session hat 83 Tage gedauert, während deren das Abgeordnetenhaus 69 Sitzungen abhielt. Außer dem Etat und den sonstigen finanziellen Vorlagen haben 37 Gegenwärtige den Landtag beschickigt; davon sind 22 erledigt worden (ausgeschlossen der Kreisordnungswende), 14 haben ihre Erledigung nicht gefunden. Unter letzteren befinden sich die großen Gegenwärtigen des Ministers des Innern, die beiden Vorlagen wegen der sog. Eisenbahngarantien, das Gesetz wegen des Erwerbes der Rhein-Neckar-Bahn und das Verordnungsgezet, also gerade die Hauptaufgaben der Session sind fast durchweg unerfüllt geblieben trotz aller darauf verwandten Arbeit. (D. V. Z.)

Die Hochzeit des künftigen deutschen Kaiserpaars.

(Nachdruck verboten.)
Berlin, den 28. Februar.

Die Polygonomie der Straßen, durch welche am kommenden Sonnabend die zukünftige deutsche Kaiserin ihren feierlichen Einzug in Berlin halten wird, hat heute schon ein deutliches Kolort angenommen. Vor dem Museum, am Eingange des Lustgartens, gegenüber dem alten Schloß erstreckt sich Flagenhof an Flagenhof; zu beiden Seiten der Hofstraße, mit ihren prächtigen, den marmornordenen Krieg glorifizierenden Marmorgruppen liegen große Spreetänne, deren riesige Masten ebenfalls als Flagenstiele benutzt werden; gegenüber dem Zeughaus erhebt sich eine große Tribüne, mit der Dekoration des letzteren wie der übrigen prachtvollen öffentlichen Gebäude der schönen Lindenstraße macht ebenfalls riesige Fortschritte; Gastkonen, verzierte Triumphpforten, Säulen und Bögen sind über Nacht wie aus der Erde geschaffen, und bei den städtischen Tribünen, deren Sitzplätze allerdings noch nicht vollständig erschienen, ist eine kleine Arbeiterarmee mit der Herbeischleppung von Gütlandern und Kranzgebunden beschäftigt, um den nackten Holzfronten derselben ein etwas malerisches Ansehen zu verleihen. Das Empfinden der kolossalen Flagenstangen war bei der kalten Witterung, welche momentan übrigens einer milderen gewichen ist, mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Man half sich damit, daß man weder in die Erde bohrt, in diese einen Strahl heißen Dampfes leitet und den Boden also erneuert. Die Kaufmannsläden und Hotels unter den Linden bestien sich ebenfalls mit der Anlegung ihres Feuerlebens. Die Schauplätze werden auch in den Privathäusern für das nötige kleine Geld genug zu haben sein. Ein Geschäftsladen der Straße in sogar ganz ausgeräumt und in eine Miniatur-Tribüne verwandelt worden, deren petuniärer Ertrag dem unter Direktion der bekannten Frau Ana Morgenstern stehenden Verein der Berliner Volkshäuser zu Gute kommen soll.

Das k. k. Oberhofmarschallamt hat soeben das in allerhöchstem Auftrage erfolgte genaue Programm der Feierlichkeiten ausgegeben. Das dasselbe ein allgemeines Interesse besitzt, entnehme ich ihm die folgenden Angaben:

Freitag den 26. trifft Ihre Hoheit die Prinzessin Augusta Viktoria zu Schleswig-Holstein, die durchlauchtigste Braut Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen um 4 Uhr Nachm. im königl. Schloße Bellevue ein, wo die k. k. Majestäten Höchstselbst zu empfangen gerufen werden und auch Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Ihre k. k. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses zu diesem Behufe

traurige Augen, ein feiner Mund, leichte, wie in Schmerz gesenkte Mundwinkel, — das waren die hervorragenden Züge darin. — Merkwürdig, — das alles stimmte so durchaus nicht mit des Beschauers Erwartungen überein, dieses ganze reiche, sinnliche Antlitz, dieses einfach arrangierte Haar hatte nichts, gar nichts mit der toletten Selbstgefühllichkeit irgend einer heiratsfähigen Schönen gemein.

Eigentümlich festend blieb das Bildchen lange in des Professors Hand, er, der selten einem anderen Frauengesicht wie dem seiner Mutter gegenüberstand, vertiefte sich hier zum ersten Mal — in, — er mußte es sich, obgleich widerstrebend, gesehen, — unwiderstehlich anziehende Züge, und wunderbar fremde Gedanken zogen bei diesem Beschauer durch seinen Geist. Er dachte zum ersten Mal, wie es sein müßte, wenn so schöne dunkle tiefblickende Augen sich über seinen Stuhl neigten, ihn von der Arbeit hinweg in das fremdbliche Wohngemach zu locken zum Abendessen, — ja, er dankte es diesem Bilde, daß ihm zum ersten Mal der Plan seiner Mutter nicht mehr ganz so unverfänglich schien wie bisher. Cousine Elfriede, — sie mußte ungefährt in dem Alter dieses Mädchens sein, Elfriede, — auferzogen und behütet von der, — immerhin ängstlichen Elternzärtlichkeit — zu welcher obler, reiner, amnühender Wohllichkeit konnte sie unter dieser Schutze entwickelt sein!

Immer noch schaute er auf das Bild. Ihm gegenüber schaute er sich fast, die Ueberzeugung in sich aufzunehmen, daß es nur Zufall und strengstes unerforbnes Feingefühl unter dem weiblichen Strengste gab, aber hier? Bei nahe mit einer Geberde des Abscheus warf er das Bild von sich — jetzt innerlich zornig darüber, daß es zur Ursache für solche, — er nannte es Abwege seiner Gedanken geworden war, — seinen einzigen Augenblick mehr wollte er ihm widmen, und in fast ängstlicher Hast, als könne er vor der Ausführung noch anderen Sinnes werden, griff er zu Feder und Papier. In selten, kräftigen, entschlossenen Zügen warf er die Worte hin:

„Mein Fräulein!
Meine Erweiterung auf Ihren Brief umfaßt nur die Mitteilung, daß Sie der Gegenstand einer „Wette“ geworden sind, an der ich selbst wenig genug beteiliget bin, die

gegen 4 Uhr erscheinen. Die obersten Hof-, die Ober-Hof- und die Hofdamen, die Minister des königlichen Hauses, die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die künftigen Adjutanten sowie der gef. Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers, finden sich daselbst schon um 3 1/2 Uhr ein. Die höchsten Herrschaften werden dem Hofe des Dantes begleitet. Die Damen erscheinen in runden, hohen Kleibern, mit Hut, die Herren mit Ordeband; die Herren vom Hof in Gala; die Herren vom Militär in Paradeanzug resp. in Regimentsuniform mit Schärpe. Um 5 Uhr ist im Schloße Bellevue Diner für die Familie des Brautpaars und um 5 1/2 Uhr Diner bei den k. k. Majestäten im Palais für die bereits eingetroffenen allerhöchsten und höchsten Gäste, wozu besondere Einladungen ergehen. Abends 8 Uhr ist ein Besuch des Dinerhauses in Aussicht genommen, wo ein Ballet stattfindet.

Sonnabend, den 26. Februar wird die Prinzessin-Braut, geleitet von Ihrer k. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin, von dem Schloße Bellevue über ihren feierlichen Einzug in Berlin halten. Um 3 Uhr ungefährt wird sie im königl. Schloße feierlich eintreffen, wo der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sowie die höchsten mit ihren Hofstaaten und Hofgefolgen Punkt 3 Uhr verarmen. Die obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofdamen, die General-Adjutanten, der Reichskanzler Fürst Bismarck, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Ritter des Ordens vom schwarzen Adler, der Vice-Präsident des Staatsministeriums, der Minister des königl. Hauses und der Staats-Minister, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtags sowie die k. k. Hof-Küche etc. haben sich daselbst schon um 2 1/2 Uhr einzufinden. Die Damen erscheinen in runden ausgeschlittenen Kleibern, die Herren mit Ordeband und zwar die Herren vom Hof in Gala mit weißen Hosenfedern, die Herren vom Militär im Paradeanzug, die Ritter des Ordens vom schwarzen Adler legen das Band desselben an. Unmittelbar nach der Ankunft im königl. Schloße erfolgt die Verhöhnung der Ehepaten im Kurfürstlichen Zimmer. Am 4 1/2 Uhr dinsten an famulo mit den allerhöchsten und höchsten Gästen im Garde-du-Corps-Saale des königl. Schloßes; die Verarmung im Pfeiseraale. Marichallstafel für sämtliche Hofgefolge der allerhöchsten und höchsten Gäste in der Neuen Galerie. Abends Besuch des königl. Dinerhauses (Oper-„Garten“).

Sonntag, den 27. um 3 1/2 Uhr feineres dinsten an famulo für die allerhöchsten und höchsten Gäste im königl. Palais. Marichallstafel im Garde-du-Corps-Saale des königl. Schloßes. Nachdem um 6 1/2 Uhr im kgl. Schloße vor von dem Minister des kgl. Hauses zu vorliegende Stauden, welchem die engere Familie des hohen Brautpaars bewohnt, stattgegeben hat, erfolgt um 7 Uhr in der Hofkapelle die Feierlichkeit der kirchlichen Vermählung. Das diplomatische Corps erscheint eine halbe Stunde früher in der Hofkapelle. Um diese Stunde verarmen sich daselbst auch, einschließlich der Generalität, diejenigen inländischen Damen und Herren, welche durch besondere Karten persönlich zu der Vermählungsfeier eingeladen worden sind. Die in gleicher Weise eingeladenen Saks-„Schiffen“ und Deputationen der Offizier-Corps der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, sowie das gesamte Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments zu Fuß, erscheinen gleichzeitig im Weißen Saal. Die Hofstaaten begeben sich in das Königszimmer und in der Drap d'or-Kammer. Um 8 Uhr Defür-Cour im Weißen Saal. Das Schloß für die allerhöchsten Herrschaften findet im Ritterstalle an der Eremonienstafel, für alle anderen Personen an Duffets statt, welche im Grünen Salon und in den Aldeutschen Kammern neben der Bildergalerie, in den beiden Parade-Vorkammern, in den Braunschweigischen und in den Elisabeth-Kammern, sowie in dem Elisabeth-Saale aufgestellt sind. Gegen 10 Uhr Fackeltanz im Weißen Saal. Ende des Festes gegen 11

Uhr. Die Damen erscheinen im Hofkleide (robe de cour) bei Herren mit Ordeband und zwar die Herren vom Hof in Gala mit weißen Hosenfedern, die Herren vom Militär wie bei den hohen Hofcourten, die Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler mit der Reite befehlen und event. zugleich mit dem Bande eines königl. sächsischen Großkreuzes resp. alternierend mit dem Bande eines Ordens der durch die hohen Gäste repräsentierten, souveränen Häuser.

Montag den 28. Februar um 11 Uhr Kirchgang in die Kapelle des königl. Schloßes für das hohe neuvermählte Paar, die königl. Familie, die allerhöchsten und höchsten Gäste, die sämtlichen Hofstaaten und militärischen Hofgefolge, der Minister des königl. Hauses, sowie der gef. Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers. Toilette bei dem Empfange auf Schloß Bellevue. Um 1 Uhr Willkomm für die Neuvermählten. Um 4 1/2 Uhr im Weißen Saale des kgl. Schloßes Gala-Diner. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verarmen sich gegen 4 1/2 Uhr in der roten Alder- und in der roten (Drap d'or-) Kammer, die Herren des Bortritts im Ritterstalle, die Hofstaaten und Hofgefolge im Königszimmer und in den beiden Parade-Vorkammern. Alle anderen Gäste verarmen sich schon um 4 1/2 Uhr in der Bilder-Galerie. Um 7 1/2 Uhr Fest-Vorstellung im königl. Dinerhaus, wozu Einladungen für diejenigen ausgesendet werden, welchen nicht das Recht des Eintritts in die große königl. Hofloge zuzust. Die Toilette bei dem Gala-Diner ist dieselbe wie bei dem Souper am Sonntag; die Toilette für die Hofvorstellung im Dinerhaus besteht für die Damen in runden, ausgeschlittenen Kleibern; die Herren erscheinen mit Ordeband und zwar die Herren vom Hof in Gala mit dunklem Hosenfedern, die Herren vom Militär im Paradeanzug ohne Schärpe; die Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler legen das Band desselben an. Dienstag den 1. März um 4 1/2 Uhr Diner an famulo bei den k. k. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin. Um 9 Uhr Abends Ball im Weißen Saale des königl. Schloßes, wozu besondere Einladungen ergehen werden.

Somit das Programm. An Stoff für den Reiserenten wird es also nicht fehlen. Die beschränkten Mühllichkeiten des kgl. Schloßes, beschränkt allerdings nur bei dieser Gelegenheit, wo die große Anzahl der Geladenen selbst den weichen Raum des großen Gebäudes reichlich finden wird, hat das k. k. Oberhofmarschallamt zu einer großen Bekämpfung bei der Zulassung von Vertretern der Presse genötigt. Fast die Hälfte der angemeldeten Kollegen wurden von der Liste gestrichen werden.

Prinz Wilhelm, der künftige Brautigam, weilt gegenwärtig in Potsdam, wo er den Vormittag mit seinem militärischen Begleiter, dem liebenswürdigen Herrn Major von Hohenau, zusammen bejumeint. Am 1. März trifft das hohe Brautpaar im Potsdamer Residenzschloße ein, wozu die dortige Stadtgemeinde ebenfalls einen vollen Empfang in Aussicht genommen hat. Die Ueberreichung der verschiedenen Hochzeitsgeschenke und Adressen wird bis dahin wohl zum größten Teile erfolgt sein. Der Verein der Berliner Künstler wird ihre Adressen, wozu Julius Köppler, der gestorbene Herausgeber des berühmten Familienblattes, einen prächtigen poetischen Text beilegen hat, wahrscheinlich erst am Montage übergeben.

Josef Schrattenholz.

Aus Halle und Umgegend.

— Die für das Festmahl am 3. März eingesezte gemischte Kommission hat am gestrigen Tage beschlossen, das Festmahl im Kreise der beiden städtischen Behörden zu veranstalten und zu bezeichnen die Herren Präsidenten v. Dieck und Ober-Regierungsrath von Dörflinger aus Merseburg, sowie den neugewählten ersten Bürgermeister Herrn Scham lag darauf, — die dunklen Augen bligten wie in beständigem Zorn, — die kleinen Hände zerkrümelten kraftlos den Brief, und doch war der Schreiber vollkommen unbekannt, — „Professor Erich Mendorf“ lautete die Unterschrift.

Meiner persönlichen Anschauung Rechnung tragend, füge ich hinzu, daß ein Mädchen, das sich so weit von Frauenwürde und Weiblichkeit verirrt, kein anderes Gefühl, als das — tiefer Berachtung in mir erwecken kann. Dieser offenen Erklärung darf nur mein voller Name gegenüberstehen.

Erich Döndorf, Universitätsprofessor.

Nachdem der Brief mit wieder beigefügter Photographie verschlossen und adressirt, beförderte der Professor ihn eigenhändig zur Post.

Als er darauf an demselben Abend bei seiner Mutter eintrat, war die Geheimnistränke schon höchste erkannt, als der Sohn ihr ohne jede weitere Vorbereitung erklärte, er habe sich den Vorstoß der Tante überlegt, und sei dem Gedanken nicht mehr ganz abgeneigt, die abendlichen Ferien bei den, so lange Jahre nicht wiedergesehenen Verwandten in Thüringen zu verleben.

„Am Erich, und haben meine höchsten Pläne etwas mit deinem Entschlusse gemein?“ — frag lächelnd die alte Dame.

„Schreibe der Tante — Mama,“ — erwiderte der Professor kühl, — „daß ich mit dem angenehmen Zwecke des Wiedererchens hauptsächlich das Nützliche verbinde, eine anregende Reise und erfrischenden Sommeraufenthalt nach Beendigung einer langen anstrengenden Arbeit. Daß ich aber ein Studirfächler, das mich jedenfalls mehr fesseln dürfte, wie viele und größere Geselligkeit — unbedingt zu finden erwarte.“

II.
In einem kalten und ärmlichen Manarbenstübchen der kleinen Nachbarstadt Ia. sah ein junges Mädchen in Trauerkleidung am Fenster, tief herabgebogen über einen eben entfalteten Brief. In ihrem Schoße lag eine Photographie, sie trug dieselben Züge wie das liebliche Gesicht, das sich jetzt von den Zeilen erhob, das Gerächte desselben aber war in diesem Moment ein durchaus anderes.

Ein tiefes stammendes Roth der Entrüstung und der

— „Gabe ich denn wirklich etwas gekostet, das so furchtbare, entsetzliche Demüthigung verdient, so bitter, namenlose Kränkung hervorgerufen kam? Und der Gegenstand einer Wette, ich — ich!“

Sie schlang die Hände kraftlos in einander und durchmaß das kleine Gemach mit fieberhaft erregtem Schritt. Blühlich mögliche sie ihr, als ein leises Schmerzhafes Stöhnen zu ihrem Ohr drang. Sie warf einen erschrockenen Blick auf das kleinere der beiden Betten, welche die eine Wand des ärmlichen Zimmers einnahmen, — auf den Zehen schlich sie heran, und als sie sich überzeigte, daß der Schlaf des darin ruhenden kranken Ademorgens, etwa achtjährigen Mädchens nicht unterbrochen war, — schlich sie lautlos wieder zu ihrem Fensterpostel und stülte den Kopf auf die vor frost beugende Wand und stülte den Kopf auf die, wie alles gekollern war. Ja, wie war es gekommen?

Sie hatte die Mutter so zeitig verloren, es war so lange her, daß sie Mutterliebe und Muttererzählung gekannt, — damals war Eberhard zehn Jahre alt, da wurde Schmeßer's Schwime geboren, die Mutter starb, und zwei Jahre später quittete der Vater, Viktor Drarm, die Schule, deren wärendes Ueberer ihm schon längst eine Quelle der Unlust war, und zog nach Antritt einer kleinen Erbschaft mit seinen beiden Kindern in die kleine Stadt, um ganz ungeachtet seiner geliebten Studien zu leben. Er war ein geschickter Herrschler und Alterskämpfer, zum tieferen Eingehen hierauf gab ihm die Kläse der Neiden Gelegenheit, ganz dort zu leben, dazu reichten freilich die Mittel nicht aus. Daneben trieb er zur Erholung Musik und

Bertram, Herrn Oberbürgermeister a. D. von Vogt und den ausführenden Bürgermeister Herrn Freyherrn von Tagen als Gäste einzuladen.

In der getragenen Generalversammlung der „Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung“, die unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters a. D. von Vogt im Hotel „zum Kronprinzen“ stattfand, wurde, wie bereits kurz erwähnt, nach Vorlesung der Berichte der Revisions- und der Bilanz-Kommission, an die sich eine längere, wesentlicher Momente entdekkende Debatte knüpfte, die Dividendenverteilung zu 7 pEt. beschlossen und einstimmig Decharge ertheilt. Auf die Anfrage eines Aktionärs, ob die durch die Presse gegangene Nachricht von der Kündigung des Herrn Direktors Dr. Vogt auf Wahrheit beruhe, bemerkte der Herr Vorsitzende, daß in der That Herr Direktor Vogt das Verhältniß formell gekündigt hat, daß aber der Verwaltungsrath sich noch nicht mit der Sache näher beschäftigt haben und ihre Erledigung noch bevorzieht. Sodann wurde die Wahl von Verwaltungsrathsmitgliedern vorgenommen, die Herren von Vogt und Dr. Zahn wurden wiedergewählt, während an Stelle des Herrn Professor Dr. Lortz, der bedauerlicherweise krankheitsbedingt eine Wiederwahl anzunehmen verweigerte, Herr Hans Louis Schütz-Magdeburg gewählt wurde. Die Revision pro 1881 wurde in die Hände der Herren Kaufmann Ulrich, Baumeister Kesperlein und Meitner D. to get. Vertreten waren übrigens durch 36 Aktionäre 2731 Stimmen, wovon 190 in Vollmacht.

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Das abgelaufene Geschäftsjahr ist bekanntlich das 25. der Gesellschaft. Das Resultat des letzten Geschäftsjahres ist trotz der gegen das Vorjahr um 1 pEt. niedrigeren Dividende von 7 pEt. als ein zufriedenstellendes zu betrachten und der etwas geringere Ertrag wird wenig überraschen, da ein solcher bereits im letzten Geschäftsberichte angedeutet war. Gegen das Vorjahr waren die 1880 erzielten Durchschnittspreise fast aller Fabrikate erheblich niedriger; z. B. um 5,51 M für Paraffin, 1,18 M resp. 1,53 M für die bessere und mittlere Qualität Kerosin, 0,26 M für Solaröl, 0,87 M für gelbes, 0,78 M für dunstlos Paraffinöl. Der Preisniederdruck für Paraffin besteht noch immer und noch kein Ende ist abzusehen. Zu den thatsächlichen Ursachen: geringerer Vorrath, Druck von Konkurrenzfabriken u., kommt der herrschende Mangel an Vertrauen auf eine Besserung des Marktes u. Zu rechnen ist auch mit der an Umfang zunehmenden fremden, sibirischen und amerikanischen Paraffin-Industrie, namentlich auf dem Londoner Markte. Solaröl zog im vergangenen Jahre in Folge der bekannten Erfindung der Konfiguration des Solarölbrenners des Mineralöl-Reinigungs die Aufmerksamkeit auf sich, leider aber war die Freude nur von kurzer Dauer, denn der Erfolg entsprach den Weitem nicht den Erwartungen und der Anlauf brach sich an der gemöhnlichsmäßigen Vorliebe für Petroleum und an dem Indifferentismus gegenüber der neuen Erfindung, der Preis, der im Verlaufe 8 bis 9 M betrug, ist bereits wieder auf ca. 7 M pro 50 Kilo incl. Barrel oder Ballon zurückgegangen. Die Gesellschaft produzierte 3783478,5 Hektoliter Kohle, 114717 Kilo hartes Paraffin, 252914,5 Kilo mittelhartes und weiches Paraffin, 630939 Kilo Paraffinwax, 1067290,5 Kilo Solaröl, 428997 Kilo gelbes Paraffinöl, 1824470,5 Kilo dunstlos Paraffinöl, 3685 Kilo Maschinenöl, 150911,5 Kilo Kerosinöl, 24478 Kilo Paraffinlampen, 228787,5 Kilo Goudron, 105512 Kilo Asphalt, 3047 Doppelladungen = 20,4 Millionen Kilo Grude-Coal, 5738950 Kilo Theer, 1466351 Kilo Kohlenheine. Eine Uebersicht der im letzten Jahre erzielten finanziellen Verbesserung ergibt: 8400 M rechtlich eingeleitetes Prior.-Obligat.-Kapital, 39127,04 M abgezahlte alte und 22346,47 M bezahlte neue Kohlenaufgelde, 17119,80 M angekauft Grundstücke, 220348,61 M neu erdichtete Baulichkeiten, 64962,86 M neu angekauft Maschinen und Utensilien, 60000 M abgeloßene Hypothek-Date, 11703,44 M weniger Kreditoren, 13060,71 M mehr Vagervorräthe, in Summa 457468,93 M oder ab-

literatur, war jedenfalls ein tief gelebter, tief wissenschaftlich gebildeter, aber kein praktischer Mann; er unterrichtete seine Kinder selbst, und besonders Ernestine veranlaßte ihn eine für ihre Person selten umfangreiche Wissen nach jeder Richtung hin, denn sich noch Ausbildung in der Musik, hauptsächlich des Mädchens wundervoller Altstimme ergänzend anzuschloß.

Rektor Brant liebte seine Kinder zärtlich, aber was über ihre Erziehung und den notwendigen Bedarf für heute und morgen hinausging, daran dachte er nicht. Er schrieb fleißig an seiner Geschichte des griechischen Alterthums, pflegte nebenbei noch manche andere Art schriftstellerischer Thätigkeit, war aber meist absprechend und bedauernd von den Verlegern abgewiesen, gab mit einem Worte täglich aus und nahm nichts ein. — Daß sich solcher, selbst das kleine, ohnehin unbedeutende Vermögen zusehends verminderte, war natürlich. — Trozdem war der Rektor stets guter Mensch und lebte nach wie vor der selten Hoffnung und Ueberzeugung, daß seine Thätigkeit und sein Erbe noch einmal zu hoher Anerkennung gelangen, ihm Ehre und Würden, seinen Kindern aber Geld und Gut in Fülle eintragen werde. — Er unterließ keinerlei Vorkehr, lebte nahezu menschenleer, — in der Stadt nannten sie ihn einen verkommenen Literaten, das kümmerte ihn nicht. — Seine Sorgen, mit lächelnder Ueberlegenheit gepflegten Hoffnungen auf die Zukunft und die seiner Kinder waren ihm genug.

Aber sie gingen auch abwärts an ihm — die kleine Wirthschaft übernahm Ernestine schon als junges Kind, und wenn das Hauswesen besorgte, gab es am Abend kein glücklicheres Familienbild, als den Vater mit seiner älteren Tochter in die alten Meister der Poetik und Latinität versetzt — und Süsschen mit ihrer zärtlich an sich gepressten Puppe das trauliche Trio vervollständigend. — Fremdeninnen hatte Ernestine nicht, wie sollte sie auch, — eine Schule lernte sie nicht kennen, und sie hatte ja Vater und Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

züglich der entsprechenden Verringerungen auf der anderen Seite 419218,66 M

Die Vertheilung an dem Extrazuge, welcher aus Anlaß der Verabschiedungsfeierlichkeiten in Berlin am künftigen Freitag Nachmittags 3 Uhr von hier aus durch das Wolff-Schmidt'sche Reisebürore expedirt wird, verspricht eine sehr zahlreiche zu werden. Aus dem Innerentheile dieses Waggons ist bereits das Nähere bezüglich der Fahrpreise etc. bekannt geworden; es wird aber auch über jede weitere zu stellende Frage an der Billet-Verkaufsstelle bei Herren Steinbrecher & Jasper am Markt bereitwillig Auskunft ertheilt, und daselbst auch noch bis 1 Stunde vor Abgang des Extrazuges eine Anzahl Billets zum Verkauf bereit gehalten.

Schon seit einigen Tagen können Spaziergänger, welche ihren Weg durch das Feld nehmen, den lieblichen Gesang der Vögel, unserer Frühlingsboten, vernehmen. Die Staare, welche in einzelnen Schwärmen bereits vor Wochen hier anlangten, halten sich noch gefellig zusammen, und sind täglich auf unseren Wiesen zu beobachten. Die einzelnen Vogelgesellschaften pflegen nämlich stets nach ihrer Art nach einer Zeit lang miteinander zu verkehren, so lange, bis die einzelnen Paare sich gefunden haben, welche dann unverzüglich nach Nistgelegenheiten Umschau halten. Auf dem Saat- und Stoppelfeldern sehen wir gestern ganze Flüge von Finken, Stieglitzen und Hänflingen, die nach kurzer Rast ihre, von vielen Hühnerpausen unterbrochene, Weiterreise wieder aufnehmen. Gleichzeitg heute gestern eine Schaar, es waren etwa zwanzig, wilde Enten beobachtet, welche über das Bestende unserer Stadt hoch in der Luft in der bekannten Reihenordnung dahinjogen, welche man allgemein mit dem Namen „Flugschleife“ bezeichnet.

Gebildd. Meldung vom 23. Februar 1881. * Aufgebote: Der Gymnasiallehrer Dr. phil. D. Güttsche, Danzig, und M. Berger, Passauerstraße 6a. — Der Handarbeiter C. Fischer und E. Schwämmlein, Bernburgerstraße 13b.

Eheschließungen: Der Schuhmacher C. Meyer und E. Schmidt, Herrensstraße 9. — Der Hausdiener E. Engelmann und S. Dettel, Gr. Steinstraße 57. Geboren: Dem Hutmacher A. Tenner eine T., Schmerstraße 14. — Dem Kassenführer A. Klinge ein S., Gortschlagstraße 8. — Dem Kochmeister P. Böwe ein S., Gravenz 1819. — Dem Schmid F. Korman ein S., gr. Klausstraße 12. — Dem Hausfracht W. Wörte ein S., Gravenz 14. — Dem Schlosser E. Wulfsan ein S., kleine Schlossgasse 6. — Dem Stellmacher B. Dostal eine T., Schmerstraße 20. — Dem Schneider J. Reimwieser eine T., Unterberg 20. — Dem Drechsler A. Böllinger eine T., Mittelweg 1. — Dem Professor Dr. Th. Weber eine T., alte Promenade 22.

Ge storben: Des Handarbeiters A. Schilling Ehefrau Johanne Christiane geb. Winkler, 59 J. 7 M. 19 T., aron. Ueberleben, Wilkengasse 4. — Der Arbeiter Friedrich Wötcher, 73 J. 9 M. 3 T., Myocarditis, Fleißberg, 39. — Des Schuhmachers C. Gammis S. Theodor, 1 J. 7 M. 9 T., Pneumonie, Mittelstraße 17. — Des Handarbeiters F. Frickel T. Martha, 2 M. 6 T., Keuchhusten, Gerichsgäßchen. — Des Dachdeckers W. Nagelstein, 8 T., Krämpfe, Kl. Ulrichstraße 1b.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S.

am 24. Februar 1881. Preise mit Ausschluß der Courage bei Hofen aus erster Hand. Weizen 1000 kg beste Waare 150—150 M, mittlere Qualitäten 188—204 M, feine 215—220 M. Roggen 1000 kg 212—215 M, aquivalente beste Waare 219 M. Gerste 1000 kg matt, Randgerste 160—167 M, bessere und Spezialgerste 180—190 M. Gerstemaß 50 kg 14,25—15 M. Hafer 1000 kg 155—165 M. Hülsenfrüchte, Victoria-Erben 220—230 M, Bohnen 50 kg 10 M, getrocknet. Kimmel 50 kg 25—27 M. Weis 1000 kg Donau 150—160 M, amerikanischer 148—152 M. Lupinen 1000 kg 114—116 M. Delfinaen 1000 kg, Staps 240—250 M. Stärke 50 kg 21,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel- 55,75 M, Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 kg 27 M. Solaröl 50 kg 7,50—8 M. Petroleum 50 kg fremde 5 M, hiesige 5,25—5,50 M. Wollentwurf sehr gering. Futtermaß 50 kg 5—5,25 M. Heu, Roggen-, 50 kg 6,25—6,50 M, Weizenstoppeln 5—5,25 M, Weizenstoppeln 5,75 M. Delfinaen 50 kg loco und auf Termine 7—7,50 M.

Wetter-Bericht.

Datum.	Baro-		Therm.		Feuchtigkeit der Luft.			Wind.
	St.	F. Rm.	meter.	meter.	Therm.	Dampf-punkt.	Relativ. in Nach.	
23. Feb.	9 M.	837,4	+5,1	+0,7	2,17	69,1	—	O.
	10 M.	837,4	+1,0	-1,2	1,33	83,6	-0,8	—
24. Feb.	7 M.	836,9	-0,8	-2,3	1,82	87,1	—	SO.

Wetter: 23. Feb. 2. M. schw. heiter, 10 U. Abds. heiter. 24. Feb. 7. U. Morg. ziemlich heiter.

Wasserhand der Saale (am neuen Unterpauß der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Februar Abends 3,8, am 24. Februar Morgens 3,6 Meter.

Aus dem Saalreise. Im vergangenen Montag hat sich hier ein größtes Unglück ereignet. Der Glasermeister Samuel Hütker war früher ein firebramer und fleißiger Mann, durch die Zeitumstände kam er aber immer mehr zurück, vor einigen Monaten sind ihm Haus und Acker überschätzt. Der Mann wurde ob seiner traurigen Lage tiefsinzig. In einem Anfall von Wahnsinn hat er sich nun am letzten Sonntag Abend mit einer Dünzelgabel in der Leib gestochen, seine Angehörigen wußten davon nichts; einige Stunden später hat er dann mit einem scharfen Barbiermesser sich den Leib aufgeschnitten, so daß das Eingeweide heraustrat und am Körper herabhing. Ehe Hilfe nun herbeigeholt wurde, starb der Mann um Mitternacht.

Broding und Nachbarstaaten.

Se. Majestät der König hat dem Schullehrer und Ritter Eidenfaden zu Riebeckena den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hofenorden verliehen.

Aus Weissenfels schreibt die „Mittelb. Ztg.“: Das lange Zeit als Gehilfen auftretende Gerücht der Verlegung unserer Kavallerie-Garrison nach Merseburg ist zur Wirklichkeit geworden. Nach einer im Kriegsministerium getroffenen Entscheidung ist die Verlegung, als im militärischen Sinne geboten, definitiv beschlossen und die Stadtbefehle davon in Kenntniß gesetzt worden.

Magdeburg, 23. Februar. Büchlich der eventuellen Neuabegung des magdeburger Oberpräsidenten. Possens heißt es in gut unterrichteten Abgeordnetenkreisen, daß jetzt wieder die Kandidatur des Regierungspräsidenten Wolf in Trier im Vordergrund stehe. (Mag. Z.)

Magdeburg, am 12. Februar hielt der Verein für Erdkunde seine zweite Versammlung. Nach Besetzung einer großen Reihe neuer Beiratsstellen (der Verein zählt demnach schon 65 Mitglieder) und eines „Glascaus“, Rufes des Herrn Prof. Kirchhoff in Halle hielt Herr Dr. Ahmann den angekündigten Vortrag über die Wechselbeziehungen zwischen Erde und Luft. Nachdem der Herr Referent zunächst die Bestandtheile der Luft in ihren chemischen und mechanischen Wirkungen als anorganische und organische Welt allgemein beleuchtet hatte, ging derselbe spitzlicher auf den wichtigsten Faktor der Luft, den Wasserdampf ein, dessen Wirkungen auf die Gestaltung unserer Erdrinde ausführlicher erörtert wurden. Die Entstehung der Quellen und der Wasserläufe, deren erodierende und nivellirende Einwirkung auf das Festland, Bildung und Ausscheidung der Seen, Delta- und Vorlandbildung, besonders aber die geographisch hochinteressanten Verhältnisse der Entstehung und des Vorkommens der Fjorde wurden eingehend behandelt. In Bezug auf letztere wurde als charakteristische Bedingungen aufgeführt: ihr fast ausschließliches Vorkommen an Nord- und Westküsten, nirgends dem Äquator näher als 41 Grad, begrenzt durch die Polkreise von 10 Grad Celsius, im Gebiete des Regens zu allen Jahreszeiten, Anwesenheit von Gletschern oder deutliche Spuren früherer Gletscher. Dieses höchst interessante Kapitel wurde durch Besetzung eines Abchnittes aus Oskar Vogels „Nordküsten“ beschlossen, um den Zukünftigen einen Beweis von der Vorzüglichkeit und dem hohen Werthe der Abhandlungen über vergleichende Erdrinde des leider zu früh verstorbenen Forschers zu geben. Weiterhin wurde die Temperatur der Luft als ein mächtiger Faktor der Configuration unserer Erde, des Festlandes sowohl, wie der Meere erkannt, nicht minder aber die Bewegung der Luft in verticaler und horizontaler Richtung. Im zweiten Theile des Vortrages wurden die Wirkungen der Erde auf die Luft erörtert, indem wiederum zunächst die Bestandtheile der Erde, das Wasser, das Land und die organische Welt dieselbiglich unterzucht wurden. Die Temperatur des Festlandes und des Meeres, ihre Wirkung auf die Temperatur und Witterungsverhältnisse der Luft, die Bewegung der Erde, welche die Bewegungsrichtung der Winde ablenkt und die Passate erzeugt, wurden darauf beleuchtet, zum Schluß aber gezeigt, wie die Bodenabgleitung selbst durch Gebirge, die Bedeutung des Bodens mit Wäldern, die Wasserereignisse des Festlandes einen überaus mächtigen Einfluß auf die klimatischen Eigenschaften eines Landes ausüben im Stande sind. Der Referent sprach darauf seinen Wunsch, die erste diesjährige Wanderversammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erdkunde in Magdeburg abgehalten zu sehen einstimmig an.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Freitag den 25. Februar keine Viehdienste. 1 M für einen armen Kranken ist mir aus dem Klingelbeutel von St. Ulrich übergeben. Gekündigen Dank dem Geber! Wächter, Pastor.

Bermittelt.

(Glücklich überstanden.) Frau Maria Theresia Heller, an welcher Professor Wittroß die Operation der Magen-Resektion so glücklich vollzog, hat letzten Sonntag als Retonvalecentin das Spital verlassen, um in ihre Wohnung zurückzukehren, wo sie von ihren acht Kindern mit Jubel empfangen wurde. Ihre Kräfte sind in stetigem Wachsen. Die Frau genießt auch bereits sehr Nahrung und verduert selbe sehr gut; ebenz verträgt sie Wein und andere Getränke. Sie ist heiter und schläft regelmäßig und gut. Am 29. Januar wurde an ihr die Operation auf der Wund des Professors Wittroß vollzogen und am 20. Februar konnte sie das Krankenhaus als Retonvalecentin verlassen.

Nachtrag.

Berlin, 23. Februar. Kurz vor 9 Uhr Abends versammelten sich die Mitglieder des Herren- und Abgeordneten-Hauses in spärlicher Zahl im Sitzungssaale des letzteren. Am Ministerische erschienen die Staatsminister: Graf Stolberg, v. Kameke, Wabach, v. Puttkamer, Dr. Lucius, Dr. Friedberg und v. Wittich.

Um 9 Uhr 5 Minuten übernahm der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, den Vorsitz, eröffnete die Sitzung und ernannte zu Schriftführern die Herren Dr. Grimm, v. d. Osten, Delius und v. Schöning.

Darauf ertheilt der Präsident dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums Grafen zu Stolberg-Meninge das Wort, welcher die allerhöchste Ordre, d. d. Berlin, den 20. Februar 1881, verliest, durch die er beauftragt ist, die Sitzungen der beiden Häuser des Landtags der Monarchie im Namen Sr. Majestät des Königs zu schließen.

Nachdem er sich dieses Auftrages entledigt, schließt der Präsident die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches die Versammelten lebhaft einstimmten, um 9 Uhr 7 Minuten.

Theater in Leipzig am 25. Februar. Neues: „Der Postillon von Conjuameau.“ Altes: „Daniel Rodat.“



Auction

im Wege der Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 26. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

versteigert sich in der goldenen Kette gegen

Barzahlung mehrere seine Solan-

terienwaren, als:

Albans, Portemonnaies, Cigarren-

etuis, Briefstapfen, Notizbücher,

Alpinaen, Schreibtafeln, Schreib-

zeuge, Federn, Schreibfedern, Schreib-

maschinen, 1 Schreibmaschine u. dgl. m.,

sowie mehrere Möbel.

Halle a/S., den 24. Februar 1881.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Echt holländ. Vollerlinge, sehr fett

und hart, à St. 10, 13 à bei

Boltze, Schmeerstraße

24.

Dombau-Loose à 2 Marl.

Ernst Haussenger.

Eine Baustelle ist zu verkaufen

Merseburgerstraße 12.

Eine große Verkaufshube zu verkaufen.

Näheres

H. Sandberg 16, p.

Genfer Bandwurmmittel

von vorzüglicher Wirkung, geschmacklos, mit

ärztlicher Anweisung und Schutzmarke. Eine

Etwa 3 A. Niederlagen in den Apo-

theken. Haupt-Depot: **Girisch-Apothete**

in Halle.

Nechten Limb. Käse, hochf., 50 A. à A.

kleinenteigige Käse, feine Waare, 30 A. à A.

Garzkäse, 100 Stück 4 A. delikat,

Geisler Würstchen empfiehlt

Carl Eugling, Leipzigerstraße 78.

1 Kinderwagen, 1 Spiegel, 1 H. u. 1 gr.

Eis, mehr. Bieneleien verk. Rathhausg. 13, I.

2 schlacht. Schweine verk. Wühlberg 1, II.

Hört! Hört!

Montag den 28. d. M. treffe ich mit

einem großen Transport nur neuen ge-

reiffenen und ungeriffenen Bettfedern,

Dannen und fertigen neuen Betten in

Halle im Laden Leipzigerstr. 71 (Hotel

Hörsinger Hof) ein und werde dieselben

zu noch nie dagewesenen, enorm billigen

Preisen, Alles in nur guten, realen

Qualitäten (7 Tage lang) verkaufen. —

Einem hochgeschätzten Publikum, sowie mei-

nen werthen Kunden dies als vorl. Anz.

Alles Nähere in d. nächsten Nr. d. Bl.

H. Kirchner aus Frankfurt a/D.

Gekauft werden getragene Kleidungsstücke

alter Mr. Adr. abzu, unter G. N. 3000

Geißstraße 67, im Laden.

Offene Stellen

Einen 14—15jähr. Kaufburschen sucht

Graeger, Schulberg 30.

Kaufbursche von 14—16 Jahren gesucht

Eremitage.

Junge Mädchen, welche das Buchsich

erkennen wollen, können sich melden bei

Marie Lotz, Schulgasse 6, I.

Sehr viele Mädchen auf Umhänge und Ja-

quets gesucht **Blücherstr. 9.**

Ein Dienstmädchen vom Lande, in Küchen-

und Hausarbeit erfahren, findet 1. April

Dienst **Charlottenstraße 3.**

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen für Küchen-

arbeit wird zum 1. April gesucht in

Stadt Hamburg.

Ein sehr zuverlässiges, kräftiges, nicht zu

junges Kindermädchen, welches schon bei kleineren

Kindern als solches gewesen ist, oder welche

früher Amme war, findet sol. ob. später gute

Stelle. Zu erfragen alte Promenade 2a.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit

zum 1. April gesucht **Mittelstraße 2.**

Ordl., kräft. Mädch.,

w. d. Kind. dient u. a. häusl. Arb. z. bef. p.

m. g. Zeug. 1. Apr. gel. **Brüderstr. 13, I.**

Zum 1. April findet ein durchaus tüchtiges

Mädchen, das gute Aetische aufzuweisen hat,

einen lohnenden Dienst **Weidenplan 6b.**

Ein eheliches, ordentl. Mädchen mit sehr

guten Zeugnissen zum 1. April gesucht

Marktstr. 4.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit

gelucht n. 1. März **Marienstraße 9, I.**

Kellner, Kellnerburschen u. Hausknechte

erh. St. d. **A. Schotte**, Leipzigerstr. 89.

1 Köchin f. ff. Haushalt, nur 2 Pers.,

bei hoh. Geh. 1. April gelucht durch

Fr. Debarade, gr. Schlamm 10, I.

Eine zuverlässige Aufwartung zum

1. März gelucht **Wühlweg 26a, II.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses

Im Concursmassen - Ausverkauf

Leipzigerstrasse 91

werden zu gerichtl. sehr billigen Tagespreisen verkauft:

Wintermäntel, Regenmäntel,

Frühjahrs-umhänge, Jupons,

Kleiderstoffe in Seide, Wolle u. Halbwole,

Cattune, Federleinen, Hemdentuche,

Dowla, Chiffons, Shirting etc. etc.

Auf echten Sammet, schwarze Seiden-

stoffe und schwarze Cachemires wird beson-

ders aufmerksam gemacht.

Das Neueste in Wiener

Ball- u. Gesellschafts-Schuhe u. Stiefel

in reicher Auswahl bei

R. Ranzenhofner,

Neue Promenade 14.

An einem Privateirkel von kleinen Mädchen

können zu Eltern noch einige Schüllerinnen Zehl nehmen. Lehrplan und Honorar richten

sich nach der höheren Tochterstufe des Waisenhauses.

Nanni von Linger,

in Droissig geprüfte Lehrerin, Karlstraße 32, I.

Von Freitag ab stehen meine fetten

große u. kleine Land-Schweine

zum Verkauf bei

Carl Birke, Viehweg, II. Breitenstr. 2.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen wird

für Küchen- und Hausarbeit sofort gesucht

Merseburgerstr. 45.

Stellegefuche

G e s u c h.

Ein unverheirateter Mann, anfangs Drei-

figer, gebenter leitender Artillerist, sucht Stellung

als Portier, Bot, Hausmann, Markt-

helfer oder ähnliche Stellung. Derselbe kann

als 1000 M. Caution stellen.

Berthe Offerten unter D. G. N. 100

in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann mit guten Militäer-

papieren, guter Handschrift, sucht eine Stelle

als Contoriboire per sofort oder 1. April.

Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen

in der Exped. d. Bl.

Für meinen Sohn, der bereits 2 Jahr in

meinem Material-, Kurzwarenz- u.

Geschäft lernt, suche ich anderweitig in einem

Kolonialwarenz- oder Droguenz-Geschäft

gleiche Stellung. Gest. Anmelungen erbitte

unter F. 20 an die Exped. d. Bl.

Für m. Tochter, w. Eltern die Schule ver-

läßt, zu allen häusl. u. weibl. Arb. angeh. i.

eine anst. Herrsch. Off. u. F. S. 28 Exp.

Ein ordentl. Mädchen, welches Schnei-

dern, Plätten und Wägen versteht, sucht per

1. April Stelle bei feiner Herrschaft

Leipzigerstr. 7, II.

Ein ält., im Kochen erfahr. Mädchen sucht

1. April St.

Eine Waisfrau sucht Beschäftigung im

gr. Klausstr. 28, I. Tr.

Eine tüchtige Waisfrau sucht noch Wäsche;

z. erfr. **Königsstr. 30, Cont.**

Ein ordentl. Mädchen vom Lande sucht

leichten Dienst für Küche und Hausarbeit; zu

erfragen **H. Sandberg 17, II.**

Vermietungen

Herrsch. Wohnung 1. April zu verm.

Kap. Mittags 2-4 Königsstr. 12, I.

1 Wohnung, best. a. 3 St., Küche und

Zub., vom 1. April zu vermieten. Näheres

Merseburgerstr. 41, Hof, 1 Tr. links.

2 Stuben, Kammer, Küche, geräum. Werk-

stelle zum 1. April **alter Markt 16.**

Gr. Wallstraße 24 eine Parterre-

Wohnung, Stube, K. und Zub. preiswerth

per 1. April zu vermieten.

Miethgesuche

Geräumige Parterre-Wohnung oder kleines

Haus, Mitte der Stadt, für reinliches Ge-

schäft passend, bis 1. April gelucht. Off. m.

Preisang. u. N. 100 in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht von sofort, spätestens vom 1. April

or. im oberen Stadtheil eine Wohnung von

5 Zimmern, wenn möglich Garteneintritt.

Offerten sub N. N. 63 an **R. Mosse,**

Königsberg i/Pr. erb.

In der Nähe von der Gräflichen

Angenlinie und bei einer anständigen

Familie wird zu mieten gesucht ein

gut möbilitres Zimmer und Schlaf.

(event. mit Pension).

Offerten unter G. A. in der Exped. d.

Bl. erbeten.

Gesucht in anst. Hause eine redl. Wohnung

von 2 Stuben, 2 Kam., K. u. Zubehör zum

1. April. Adr. mit Preisang. unter G. 65

in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Vermischte Anzeigen.

Die Hutfabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhat-Wäsche

hermit ergebenst.

Reichhaltigste Formen-Auswahl.

Pünktliche Rücklieferung.

Schriftliche Arbeiten

in Jufiz- und Verwaltungssachen fertigt

mit Sachkenntniz

A. Bleeser, Schmeerstraße 20, I.

Einige Herren finden noch guten Mittags-

stisch **Dorotheenstr. 1b, I.**

Gasthaus

„Zum Guttenberg“

Königsstraße 20,

empfiehlt

Bayerisches Bier

von J. G. Reif (Kurz) in Nürnberg

und Lagerbier von W. Rauchfuss.

Billard.

F. W. Matze.

Freitag, 25. Februar

Nachm. 3 Uhr

Hochzeits-Gezang nach

Berlin.

Stutes, 6 Tage gültig, III. Cl. 6 A.

II. Cl. 8 1/2 A. bei Steinbrücker & Zäpfer

und nach vor Abgang des Zuges am Bahnhof.

Stadt-Theater.

Freitag den 25. Februar 1881.

20. Vorstellung im IV. Abonnement.

Lumpaci-Vagabundus.

Große Zauberposse mit Gesang in 6 Bildern

von Nestor.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Warnung vor Ankauf.

Mittwoch Mittag Weidenplan 8 vom

Kaufhaus ein leeres Sanderkistler'sches

gezeichnet **A. D. & Co. 7505**, mit an-

geschlagener Metallschloß geschlossen.

Dem Wiederbringer Belohnung.

Zum Concert der Fribidiciana ein golde-

nes Armband gefunden. Abzuholen

Charlottenstraße 3, part.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 10 1/2 Uhr entfiel nach

langen, schweren Leiden meine Tochter

Elisabeth.

Halle a/S., den 24. Februar 1881.

vern. Dr. **Marie Dreisch.**

Für die vielen Zeichen der Liebe und des

Beileids bei dem Ableben uners. und un-

vergesslichen Sohnes sagen wir allen Verehrte-

nigsten Dank.

Halle, den 23. Februar 1881.

C. Wigst und Frau.

Für den Inferatenteil verantwortlich: W. Ulfemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)